

Der Daltonunterrichtaa

Der Daltonunterricht entstand als eine praktische Lösung für ein praktisches Problem. Im Jahre 1904 wurde die junge amerikanische Lehrerin Helen Parkhurst, nach minimaler Ausbildung, zur Leiterin der Einlehrerschule im Dorfe Waterville, Wisconsin, ernannt. Zu der Zeit war der Klassenunterricht noch vorherrschend – aber eine Unmöglichkeit, wenn man mit sechs oder mehr Klassen (Jahrgangsklassen – Anm. des Hg.) gleichzeitig arbeiten musste. Helen Parkhurst wählte daher eine andere Didaktik, eine andere Methode. Sie erkundigte sich bei jedem Kinde, was es während der kommenden Woche zu lernen beabsichtigte. Die Antworten der Kinder wurden aufgeschrieben, und es wurden Verabredungen getroffen: Die Schüler versprachen mit diesem „Kontrakt“, am Ende der Woche mit der vereinbarten Arbeit fertig zu sein. Die Lehrerin versprach, jede notwendige Hilfe zu leisten, wenn sie nicht mit einer Gruppe beschäftigt war. Hatte die Lehrerin keine Zeit, durften die Schüler andere um Hilfe bitten. Die Schüler durften selbst wählen, wo und mit wem sie ihre Arbeit machen würden und mit welchem Lernfach sie sich beschäftigen wollten.

Janssen, C. J.: Der Daltonunterricht. In: Eichelberger, Harald: Lebendige Reformpädagogik. Innsbruck 1997. StudienVerlag

C. J. Janssen

Der Daltonunterricht

„..., dass sich die Heranwachsenden inkonstruktiven Problemlösungen als lernfähigerfahren können.“

„Das Grundprinzip besteht also darin, die(traditionellen) Lehrstrategien in eine Didaktik der Aneignungsstrategien zu übersetzen.“

Helen Parkhurst

Der Daltonunterricht entstand als eine praktischeLösung für ein praktisches Problem.

Im Jahre 1904 wurde die junge amerikanischeLehrerin Helen Parkhurst, nach minimalerAusbildung, zur Leiterin der Einlehrerschule im Dorfe Waterville, Wisconsin, ernannt.

Zu der Zeit war der Klassenunterricht noch vorherrschend – aber eine Unmöglichkeit, wenn man mit sechs oder mehr Klassen (Jahrgangsklassen – Anm. des Hg.) gleichzeitig arbeiten musste.

Helen Parkhurst wählte daher eine andere Didaktik, eine andere Methode. Sie erkundigte sich bei jedem Kinde, was es während der kommenden Woche zu lernen beabsichtigte. Die Antworten der Kinder wurden aufgeschrieben, und es wurden Verabredungen getroffen: Die Schüler versprachen mit diesem „Kontrakt“, am Ende der Woche mit der vereinbarten Arbeit fertig zu sein. Die Lehrerin versprach, jede notwendige Hilfe zu leisten, wenn sie nicht mit einer Gruppe beschäftigt war. Hatte die Lehrerin keine Zeit, durften die Schüler andere um Hilfe bitten. Die Schüler durften selbst wählen, wo und mit wem sie ihre Arbeit machen würden und mit welchem Lernfach sie sich beschäftigen wollten.

In dieser kleinen Dorfschule wurden die ersten Umrisse des Daltonunterrichts sichtbar.

Heute spricht man nicht mehr von einem Kontrakt, sondern von einem Pensem. Und nicht mehr die Schüler sagen, was sie während des nächsten Zeitabschnittes

